Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 19 (2011)
Heft: 2

Rubrik: edgar euel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gwonete & ungwonets

chlettverschlüss sind ja e schööni sach und e praktischi alternatiive, aber irgend emaal müend d chind gliich leere schue binde. iich zum biischpil als rëchtshänder: zeerscht de lingg bändel über de rëcht ie für der eerscht chnopf, dänn mit de lingge hand es mäschli bbüschlet und mit em rëchte bändeli drumume gfaare, ie gschloffe und aazoge. aber probier s doch emaal uf di ander siiten ume, es isch chëibe schwèèr. mer gspüürt, wie d gwonet fèèlt, d rutiine.

jaa, d gwonet isch e schööni sach. eme metzger zueluege, wie siini händ chönd gschnëtzlets schniide, da stuunisch. ich hett scho lang d fingerbeeri ab.

aber grad so gèèrn mach i s au emaal umgkeert. wënn i d schuuflen oder d gablen anderscht ume hebe, dänn mèrk i, wie s tuet, dänn gspüür i der ablauf. und miini kompjuutermuus liit ëxtra uf de lingge siite, dass die hand e chli mee z tue überchunt. underdesse han i mi draa gwönt, und s gaat grad e so guet wie rëchts oder na besser. de ben huur, won er uf d galèère verbannt gsi isch, hät bi siim haupme de wunsch taa, dass er uf em schiff imer wider d siite dœrfi wëchsle, suscht wèèrdi siin körper ëisiitig treniert. momoll, hät de haupme ddënkt, dèè maa hät siini zuekumft nani uufggèè.

alternatiiven uuszprobiere, das loont sich. erfindige hät s ggèè, wil öpper hät wele mit ere guutschen ooni ross faare, oder es fluugzüüg boue, wo ooni bënziin flüügt.

je besser dass öpper öppis gwönt isch, umso schwèèrer fallt s em, uf die gwonet z verzichte. de mark twain beschriibt nöimet, wie sich di ägyptische gleerte, wo zëëtuusigi vo zëiche gkënnt händ... wie sich die gweert hebid gëge d schrift mit nu 25 buechstabe: wil dänn ires ganz wüsse für d chatz gsi wèèr. (èr ziilet mit siim gschichtli natüürli uf di ënglisch ortografii: deet chan es wort wie through, wo drei luut hät, gèèrn emaal sibe buechstabe bruuche, us luuter gwonet.)

mit alternatiive händ au vil poliitiker müe. wie wënn s müeßtid d schue anderscht ume binde. si chönd nöd draa glaube, dass öppis anderscht chönt wèèrde, als wie s scho imer gsii isch.

alternatiive: si zëiged öis, dass es mee weder ëi löösig git. drum losed di ëinte, zum us den iigfaarene glëis use choo, öppen emaal de wëltsch sënder.

oder ebe, si lësed zur abwëchslig en tëggscht uf züritüütsch.

NB. ë tönt wie ä (die fläschen isch nöd schlëcht) und v tönt wie f (fascht volle).